

Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn

Die Lehre der Reformation erreichte Ungarn schon um 1520. Bald wurde sie in allen Teilen des Landes bekannt und nach einigen Jahren gehörte schon das Dreiviertel des Landes zur lutherischen Reformation.

Vom Anfang des XVII. Jahrhunderts versuchte aber der römisch-katholische hohe Klerus – verbündet mit dem Habsburg-Könighaus – alle Mittel, die Reformation gänzlich auszurotten. Es begann die gewalttätige, blutige Zeitperiode der Gegenreformation, die für das ungarische Luthertum, wie auch für den ganzen ungarischen Protestantismus, unermeßliche Leiden mitbrachte. Diese Zeit lebt auch noch heute im Geschichtsbewußtsein unseres lutherischen Kirchenvolkes und beeinflußt bis jetzt unser interkonfessionelles Verhalten.

In den blutigen Jahrzehnten der Gegenreformation bildeten sich zwei charakteristische Merkmale unserer Kirche aus: so wurden wir zu einer Minderheits- und Diasporakirche.

Von den 10 Millionen Bewohnern des Landes rechnen wir heute mit 430 000 Lutheranern; unsere Prozentzahl im Lande beträgt also etwas mehr als 4 Prozent. Wir haben 320 Muttergemeinden (Gemeinden also, wo ein Pfarramt, bzw. mehrere Pfarrstellen sind), und von diesen gibt es nur einige, die – in Dörfern oder Städten – anderen Konfessionen gegenüber eine Mehrheit bedeuten. Die durchschnittliche Seelenzahl unserer Gemeinden beträgt 500–800. Es gibt aber auch mehrere Gemeinden, deren Seelenzahl 3000–5000 erreicht; in einigen haben wir sogar über 10 000 Gemeindeglieder. Viele von unseren Gläubigen leben in völliger Zerstreuung. Zu einer Muttergemeinde gehören oft 4–5 Filialgemeinden (organisierte kleine Gemeinden mit 100–150 Seelen) und zahlreiche Diasporagemeinden (mit 10–20 Gläubigen). Ein Drittel der Gesamtheit unserer Kirchenmitglieder lebt in der Diaspora.

Nach der Verfolgungszeit der Gegenreformation erlebte unsere Kirche die Stationen einer „geduldeten“ und dann einer „angenommenen“ Konfession und während ihrer 400jährigen Geschichte erreichte sie erst in der Staatsordnung der heutigen Ungarischen Volksrepublik eine mit den anderen Konfessionen gleichgestellte, völlig rechtliche und gesellschaftliche Parität.

Nach dem zweiten Weltkrieg geriet unsere Kirche in eine neue geschichtliche Situation. Sie mußte ihren Weg und Dienst in der neuen Gesellschaftsordnung suchen und finden. Dies geschah, begleitet von einer gründlichen theologischen Arbeit; demgemäß haben wir unsere Stelle aus Gottes Hand angenommen

und klar erkannt: wir müssen unter den neuen geschichtlichen Verhältnissen eine Kirche des lebendigen Christus sein und bleiben.

Unsere Kirche hat im Jahre 1948 einen Vertrag mit dem Staat geschlossen. Die Kirche und der Staat wurden voneinander im wesentlichen getrennt. Kirche und Staat haben gegenseitig erklärt, daß sie keine „ideologische Vermischung“ wünschen oder zulassen. Die Kirche hat ein Bekenntnis abgelegt, daß sie sich vor Gott zur Verkündigung des unvermischten Evangeliums verpflichtet fühle und dies auch ohne jeden Kompromiß ausübe. Der Staat hat das nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern seinerseits auch die Freiheit dazu gesichert. Nachher haben Kirche und Staat die Gebiete des Gesellschaftslebens aufgesucht, wo sie trotz ihrer ideologischen Unterschiede fürs Wohl und die Entwicklung des ganzen Volkes zusammenarbeiten können. Der Staat hat auch eine bedeutende materielle Hilfe für eine bestimmte Zeit der Kirche zugesichert.

Die Evangelisch-lutherische Kirche hat in 1966 ihrer gesetzgebenden Synode neue Kirchengesetze geschaffen. Diese Synode stellte den Gesetzen eine feierliche Erklärung voran, in der es unter anderem heißt: „Die Evangelisch-lutherische Kirche in Ungarn betrachtet der Offenbarung, der ganzen Heiligen Schrift und dem Zeugnis der allgemeinen und lutherischen Glaubensbekenntnisse gemäß das Wort Gottes als Quelle und Maßstab ihres Glaubens, ihrer Lehre und ihres Dienstes und bekennt auf Grund dessen die Verkündigung des Wortes und die Arbeit der Liebe zum Wohl des Volkes unserer Heimat, sowie der Menschheit als ihre vom Herrn Jesus Christus erhaltene Aufgabe.“ Als Fortsetzung dessen steht es in einem der Gesetzartikel: „Sie bestimmt alle ihre Arbeit, ihre volle Organisation und ihre ganze materielle Kraft zu diesem Dienst.“

Das Leben der Gemeinden

Das Leben der Gemeinden wird durch die Verkündigung des Wortes und um die Wortverkündigung erbaut. In unserer Kirche gibt es keinen Pfarrermangel; sämtliche Pfarrstellen sind besetzt, und es arbeiten außerdem noch beinahe 40 Hilfsgeistliche in den Gemeinden. Die mehr als 400 Pastoren predigen jeden Sonntag durchschnittlich an 700 Orten. Die Zahl der Sonntags- und Werktagsgottesdienste beträgt in einem Jahr mehr als 60 000 (von denen beinahe 4000 in slowakischer und 2000 in deutscher Sprache gehalten werden). Außerdem halten die Pastoren jährlich beinahe 15 000 Bibelstunden in 540 Bibelgruppen. Oft werden in den Gemeinden 3- bis 4tägige „stille Tage“ veranstaltet mit dem Dienst von Gastpredigern. Während der Karwoche und der Reformationswoche wird eine einwöchige Predigtreihe gehalten.

Jeden Monat halten wir einen Gottesdienst im Radio. Der Kirchenbesuch ist im allgemeinen in den Dörfern größer und in den Städten etwas kleiner, durchschnittlich bewegt er sich aber zwischen 10–40 Prozent; in einzelnen Gemeinden ist er noch günstiger. Von der Säkularisation werden selbstverständlich auch unsere Gemeinden betroffen, aber sie führt in mancher Beziehung auch zu einer gesunden Klärung der Lage innerhalb der Gemeinden.

Mit der Jugend beschäftigt sich die Kirche in den Gemeinden auf mehrfache Weise. An den meisten Orten werden regelmäßig sonntägliche Kinderbibelstunden oder Kindergottesdienste, während der Woche aber Jugendbibelstunden gehalten. In den staatlichen Schulen geschieht ein fakultativer Religionsunterricht, von Pastoren geführt, mit Hilfe von Religionsbüchern, die von der Kirche ausgegeben werden. Zu diesen Religionsstunden in den Schulen kommen die Kinder in den Städten weniger, in den Dörfern aber öfter in sehr großer Anzahl. Der Konfirmandenunterricht geschieht in allen Gemeinden und die große Mehrheit der 13–14jährigen Kinder nimmt daran teil.

Die Pastoren üben die „cura pastoralis“ regelmäßig aus, sie besuchen ihre Gläubigen zu Hause, halten Hausandachten, suchen die Kranken in den Krankenhäusern und in ihrem Heim auf und bringen zu ihnen das heilige Abendmahl.

Eine pflichtmäßige Kirchensteuer kennen wir nicht. Die Gemeinden erhalten sich durch die freiwilligen, regelmäßigen Beiträge der Gemeindeglieder, sowie durch Gottesdienst-Offertorien und Gelegenheitsspenden je zu einem bestimmten Zweck. Die Pastoren werden von den Gemeinden bezahlt, aber zur Zeit erhalten alle Pastoren auch einen gehaltsergänzenden Beitrag vom Staat. Die Gemeinden haben die Kirchen, Pfarrhäuser, bzw. Pfarrwohnungen und an mehreren Orten auch Gemeindehäuser in ihrem eigenen Besitz. Unsere Kirche hat zusammen etwa 1400 kirchliche Gebäude (Kirchen, Pfarrhäuser usw.). Die Instandhaltung und Renovierung dieser Gebäude erfordern große finanzielle Anstrengungen. Die Gemeinden selbst bezeugen dabei eine große Opferfreudigkeit; aber auch der Lutherische Weltbund hat in den letzten Jahren für diesen Zweck eine bedeutende Hilfe geleistet. In den letzten zwanzig Jahren wurden auch mehrere neue Kirchen errichtet: in Balatonszemes, Badacsonytomai, Bodonhely, Budapest-Farkasrét, Csengöd, Magyarkeresztur, Budapest-Mátyásföld, Ménfőcsanak, Révfülöp, Tatabánya, Vasas, Vácbotyán usw. Auch neue Parochialgebäude wurden gebaut: in Aszód, Celldömölk, Budapest-Csepel, Dunakeszi, Harta, Gyömrő, Sand, Szend, Répcelak.

Verwaltungsmäßig sind die Gemeinden in 16 Senioraten und in 2 Kirchendistrikten zusammengefaßt. An der Spitze der Kirchendistrikte stehen Bi-

schöfe (der Amtssitz beider Distrikte ist in Budapest). Der rangältere Bischof ist der geistliche Leiter der Landesgeneralversammlung der Kirche. An allen Stufen der Kirchenverwaltung stehen den Pastoren auch Laienvorsitzende bei.

Theologische Akademie und Pfarrausbildung

Unsere Kirche erhält eine selbständige Theologische Akademie aufrecht, die zu keiner staatl. Universität gehört. Z. Z. lesen 5 Professoren und ein Dozent auf den traditionellen Lehrstühlen vor. Die Studien dauern 5 Jahre. An der Akademie kann man auch den theologischen Doktorgrad erreichen. Die Akademie hat gegenwärtig 32 Studenten, unter ihnen 2 Hörerinnen. Die Hörer werden nach einem theologischen Schlußexamen von einem der beiden Bischöfe ordiniert; eine selbständige Pfarrstelle können sie jedoch erst nach dem Ablegen einer weiteren Pfarrerrfachprüfung erreichen.

Die Theologiestudenten wohnen im Theologenheim, das von den Spenden der Gemeinden aufrechterhalten wird; dort haben sie sowohl Unterkunft wie auch Verpflegung.

Zur theologischen Weiterbildung für die Pastoren im Amt dienen die Pfarrarbeitsgemeinschaften aller 16 Seniorate, die jährlich 8–10mal ihre Sitzungen halten und theologische Themen bearbeiten. Zweijährlich gibt es auch theologische Konferenzen der ganzen Kirche.

Der theologischen Weiterbildung hilft auch die Lutherische Landesbibliothek, in der sich etwa 130 000 Bücher befinden. Neben der Pfarrerweiterbildung bedeutet einen wichtigen Dienst die Kantorenausbildung im Kantorausbildungsinstitut in Fót. In den letzten zwanzig Jahren wurden hier 543 Gemeindeglieder in der Kirchenmusik unterrichtet. Heute hat schon jeder vierte unserer Kantoren seine Ausbildung in diesem Institut erhalten.

In unseren Gemeinden sind viele ständige Kirchenchöre tätig und unter ihnen ist der Sing- und Musikchor „Lutherania“ der Budapest-Deáktér-Gemeinde auch landesmäßig bedeutend; er hat schon mehrmals die Passionen, die a-Moll-Messe und Kantaten von J. S. Bach in vollem Umfang aufgeführt.

Eine gesamtkirchliche Organisation ist die „Gemeindehilfe“, welche die Bau- und Reparaturarbeiten der Gemeinden unterstützt. Die auszuteilenden Hilfsgaben werden von den Gemeinden gesammelt.

Der „Zentralfonds“ – der ebenfalls von Gemeindebeiträgen aufrechterhalten wird – sichert eine regelmäßige Gehaltsergänzung, vor allem für jene Diasporapfarrer, die weniger als das Durchschnittsgehalt haben.

Die Pensionsabteilung der Kirche zahlt die Pensionsgelder der Pastoren aus (die vor 1954 pensionierten Pastoren erhalten ihre Pension vom Staat).

Unsere diakonischen Anstalten

Unsere Kirche hat jetzt 18 diakonische Anstalten; das ist mehr als vor dem Zweiten Weltkrieg und diese Zahl ist auch im Vergleich mit den übrigen Kirchen in Ungarn bedeutend. In unseren diakonischen Anstalten werden 562 Personen betreut, und zwar 371 Alte und 191 geistesbehinderte Kinder. Ihre Betreuung wird von 156 Laienmitarbeitern durchgeführt, deren Mehrzahl von der Kirche ausgebildet ist. Hinter all diesen diakonischen Anstalten stehen als finanzielle Unterstützer die Gemeinden, bzw. die Seniorate; unsere diakonischen Anstalten sind also keine Vereins-, sondern Gemeindeanstalten.

Unsere diakonischen Anstalten sind: Budapest-Hüvösvölgy, Heim für Alte und geistesbehinderte Kinder; Budapest-Zugló, Anstalt für Alte, besonders aber für pensionierte Pfarrerehepaare; Budapest-Karácsony Sándor utca, Heim für alte Ehepaare, wo jedes Ehepaar seinen eigenen Haushalt führen kann, solange sie dazu fähig sind; Piliscsaba, Heim für Krüppelkinder; Kistarcsa, Heim für Pfarrerwitwen und -waisen; Albertirsa und Balassagyarmat, Heim alter Frauen; Gyenesdiás, Heim für pensionierte Pfarrer und für ihre Angehörigen. Altersheime haben wir außerdem in Pécs, Győr, Bórcs und Békéscsaba. In Nyíregyháza haben wir ein Alters- und Krüppelkinderheim.

Für die Pastoren und ihre Mitarbeiter stehen kirchliche Erholungsheime am Ufer des Balaton-Sees in Balatonszárszó und Gyenesdiás, sowie im Mátragebirge in Mátraszentistván und Bagolyirtás zur Verfügung.

Presseabteilung

Unsere Kirche hat eine eigene Presseabteilung, welche die Ausgabe kirchlicher Zeitschriften und Bücher besorgt. Das Wochenblatt unserer Kirche „Evangélikus Élet“ erscheint in 10 000, das Monatsblatt der Pastoren „Lelkipásztor“ in 800 Exemplaren. Jährlich 10 000 Exemplare der „Losung“ für Bibelleser und 12 000 Exemplare des „Lutherischen Kirchenkalenders“ werden von der Presseabteilung verteilt. Die Lehrbücher zum Schul-Religionsunterricht für alle Schulklassen, sowie der Konfirmandenkatechismus, das Gemeindegesangbuch und die Gebetsbücher geben wir dem Bedarf entsprechend aus. Zum ersten Mal seit 30 Jahren erschien eine allgemeine Agende, die dann von allen Gemeinden eingeführt wurde. Ebenfalls erschien eine ungarische Übersetzung der Bekenntnisschriften in zwei Bänden. Planmäßig erscheinen Kommentare zur Bibel. In den letzten Jahren kamen aus: Dr. Miklós Pálffy, Das Buch der Psalmen und Das Buch Jeremia; Dr. Gyula Groó, Der Jakobusbrief; Dr. Károly Pröhle, Das Lukas-Evangelium; Dr. Károly Karner, Das Johannes-Evangelium. Es sind weiter erschienen: D. Zoltán Káldy, Einführung in das Neue Testament; D. Dr. Ernő Ottlyk,

Treue zu Gott und zum Volk in unserer Kirchengeschichte; D. Dr. Lajos Vetö, Experimentelle Religionspsychologie; neuestens, Dr. Gyula Nagy, Theologische Sozialethik (unter dem Titel „Kirche in der Welt von heute“). Es ist auch ein Predigtband auf Grund der altkirchlichen Evangelienperikopen unter dem Titel „Gute Nachricht“ (Örömhír) ausgegeben worden, sowie ein Werk vom Gebiet der schönen Literatur, in dem Gedichte und Novellen unserer Pastoren gesammelt sind, unter dem Titel „Kornelbaumblüte“ (Somvirág).

Die Ausgabe der Bibel geschieht mit der Reformierten Kirche gemeinsam. Voraussichtlich wird die neue ungarische Bibelübersetzung – nach einer zwanzigjährigen Arbeit – in zwei Jahren erscheinen.

Unsere internationalen Verbindungen

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn hat gute Verbindungen mit den verschiedenen kirchlichen Weltorganisationen und mit ihren Mitgliedskirchen. Unsere Kirche ist ein Mitglied im Weltrat der Kirchen, im Lutherischen Weltbund, in der Konferenz der Europäischen Kirchen, sowie in der Christlichen Friedenskonferenz, seit deren Begründung. Besonders fruchtbringende Verbindungen sind mit dem Lutherischen Weltbund zustande gekommen, in dessen Genfer Zentrale jetzt ein junger Pastor unserer Kirche arbeitet. Als Mitglieder je in einer Kommission des Lutherischen Weltbundes arbeiten zur Zeit einer der Bischöfe und ein Theologieprofessor. Einer der Bischöfe ist Mitglied des Zentralkomitees im Weltkirchenrat, der andere aber Vorstandsmitglied in der Europäischen Kirchenkonferenz. Wir stehen in brüderlicher Verbindung mit der finnischen, dänischen, österreichischen, schwedischen, slowakischen, polnischen Kirche, mit den evangelischen Kirchen der Deutschen Demokratischen Republik und zum Teil auch mit evangelischen Kirchen in der Deutschen Bundesrepublik. Warme Beziehungen haben wir zur Orthodoxen Kirche der Sowjetunion.

Wir möchten unsere Verbindungen in der Zukunft erweitern und vertiefen. Es besteht die Möglichkeit, unsere Theologiestudenten und junge Pastoren zur Studienreise, auf ausländische Fakultäten auszusenden. In den letzten Jahren haben einige unserer jungen Pastoren je ein Jahr oder ein Semester in Helsinki, Berlin, West-Berlin und Bossey verbracht. Mit anderen Fakultäten nahmen wir jetzt die Verbindungen auf.

„Dem aber, der überschwinglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“